

w

Liebe Dorothée!
 Die ist doch O.k. oder?!

Wanderleben für das Theater

Reverenz an „Die Neuberin“

Sie war die bekannteste Theaterdirektorin ihrer Zeit: die sächsische Bürgerstochter Friederike Caroline Neuber. Acht Mitglieder vom „Theater der Klänge“ erwiesen der „Neuberin“ im Satiricon-Theater mit einer Szenen-Collage ihre Reverenz.

1697 im Vogtland geboren, zog sie über 30 Jahre als fahrende Komödiantin durchs Land. Ein hartes Leben. Denn im Barock galten die Wanderschauspieler bei den Bürgern als Gesindel. Ihr Leben lang bemühte sich die Neuberin mit ihrer besonderen Auffassung eines klassisch-französischen, „natürlichen“ Theaterspiels um Anerkennung ihrer Zunft.

In 15 Stationen zeichnen die Schauspieler den Lebensweg von der agilen, lebenshungrigen Schauspielschülerin zur despotischen, von der Vision eines deutschen bürgerlichen Schauspiels besessenen Actrice nach. Am Beginn ihrer Karriere steht die Flucht vor dem tyrannischen Vater zum Prinzipal Spiegelberg. Mit 27 Jahren hat sie eine eigene Truppe. Ein langes Wanderleben beginnt.

Bei dem Düsseldorfer Ensemble, allen voran Kerstin Hörner als Neuberin, ist viel zu spüren von der Spiellust dieser frühen Schauspielgruppe. Regisseur Jörg U. Lensing macht die hohen Anforderungen, die ein Komödiant damals schon erfüllen mußte, durch eine Staf-

felung der szenischen und musikalischen Mittel transparent. In historischen Kostümen tanzen, deklamieren, spielen sie zu Vivaldi-Klänge. Mitgedirte die Neuberin, die den kargen Bühnenraum auf und abschreitet und dabei ihren Mann (Matthias Weiland) und das Ensemble barsch dirigiert. Zeitgenossen kommen zu Wort.

Die Kritik

Lessing, Bach oder Friederikes Gönner Graf Brühl (Jörg U. Lensing). Auch ihr Konkurrent Koch (Clemente Fernandez) erscheint und sucht mit derbem Spaß sein Publikum.

Nach vier Stunden ist das Theater auf dem Theater vorbei, die Neuberin allein mit ihrem Spiel „Schachmatt“, sagt Brühl lakonisch. Sichtlich ermattet verläßt auch der Zuschauer die Spielstätte. Kristina Struck



Die „Neuberin“ gründete 1724 eine eigene Theatertruppe.

Gup Kersti